

Bestandsaufnahme 2009

Abschlussbericht der Steuergruppe

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	3
Allgemeines	4
Unterricht	6
Soziales Miteinander	10
Persönliche Entwicklung und Beratung	13
Kommunikation.....	15
Gewünschte Schwerpunkte	19
Handlungsfelder	21
Ausblick	22

Einleitung

Das Gymnasium Harsefeld wurde im Jahr 2004 gegründet und bezog zum Schuljahr 2006/2007 das eigens für das Gymnasium errichtete Schulgebäude. In diesem Schuljahr wurde auch eine Steuergruppe eingerichtet, die sich mit dem Qualitätsmanagement der Schule befasst. Nachdem die Gruppe gemeinsam mit Kollegen, Elternvertretern und Schülervertretern das Leitbild der Schule entwickelt hatte, plante sie die erste Bestandsaufnahme, um die bereits vorhandenen Stärken unserer Schule aufzuzeigen sowie die Bereiche herauszuarbeiten, die eine Optimierung verlangen.

Im September 2009 fand nun erstmals an unserer Schule eine so genannte interne Bestandsaufnahme statt. Die Befragung wurde von der Steuergruppe in Zusammenarbeit mit Eltern- und Schülervertretern inhaltlich und organisatorisch vorbereitet und danach ausgewertet. Dabei hatte sich die Gruppe dafür entschieden, nicht wie sonst üblich nur zwei Jahrgangsstufen, sondern die Jahrgänge 6 bis 13 und deren Eltern zu befragen, um allen Beteiligten die Möglichkeit einer Rückmeldung zu bieten. Nicht einbezogen wurde lediglich der Jahrgang 5, da diese Schüler zum Befragungszeitpunkt erst wenige Wochen an der Schule waren.

An der Befragung teilgenommen haben letztlich 767 SchülerInnen (99%), 45 von 62 Lehrkräften (73%) und 112 Eltern (ca. 16%). Hier wird deutlich, dass leider nur wenige Eltern von dieser Möglichkeit der Rückmeldung Gebrauch gemacht haben. Die Ergebnisse haben also bezogen auf die Eltern nur eine geringe Aussagekraft, keinesfalls können sie als repräsentativ für die gesamte Elternschaft betrachtet werden.

In diesem Bericht werden nun die wesentlichen Aspekte der Bestandsaufnahme (Positives wie Negatives) herausgestellt und zusammengefasst und mit den Ergebnissen der Schulinspektion abgeglichen. Das vollständige Ergebnis der Bestandsaufnahme 2009 sowie die Eltern-, Schüler- und Lehrerfragebögen können registrierte Nutzer unserer Homepage entnehmen.

Anhand der Bestandsaufnahme und der Ergebnisse der Schulinspektion werden im Anschluss Handlungsfelder zur Verbesserung der Schulsituation aufgezeigt.

Wir danken in diesem Zusammenhang allen Schülern, Eltern und Kollegen, die sich an der Bestandsaufnahme 2009 beteiligt haben und uns damit die Möglichkeit geben, die Schulqualität am Gymnasium Harsefeld zu optimieren.

Claudia Schüling

Vorsitzende der Steuergruppe

Allgemeines

Das junge Gymnasium Harsefeld ist nun im 4. Jahr in seinem eigenen Schulgebäude und verfügt mit dem Schuljahr 2009/10 erstmals über alle Jahrgangsstufen (5-13). In diesem vierten Jahr wird unserer Schule bereits ein vielseitiges Schulleben bescheinigt (Abb. 1). Alle Beteiligten sind mit der Schule gut vertraut (Abb. 2) und finden sie durchschaubar organisiert (Abb. 3). Dies wirkt sich auch auf die Stimmung unserer Schule aus, die von 43% der Lehrkräfte und 40% der Schüler als gut empfunden wird (Abb. 4).

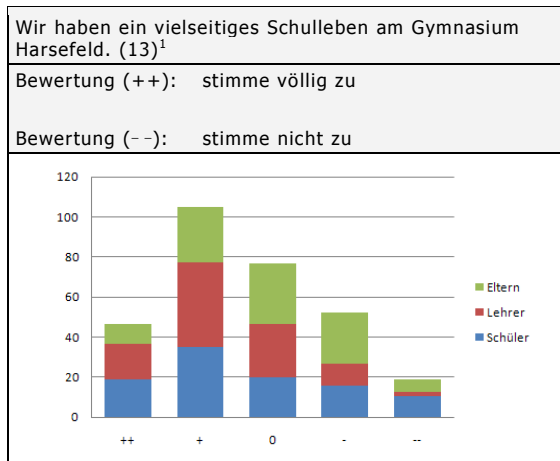


Abb. 1: Vielseitiges Schulleben

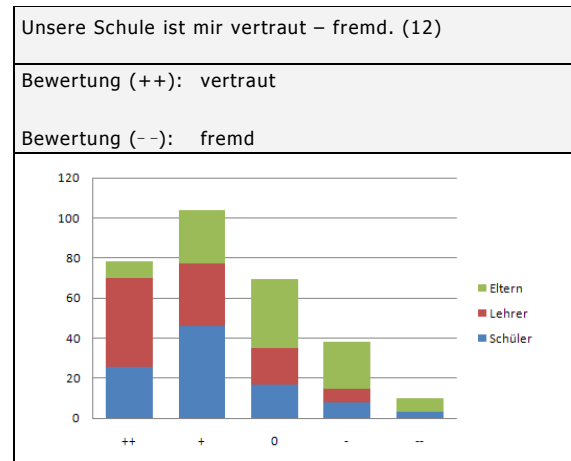


Abb. 2: Vertrautheit der Schule

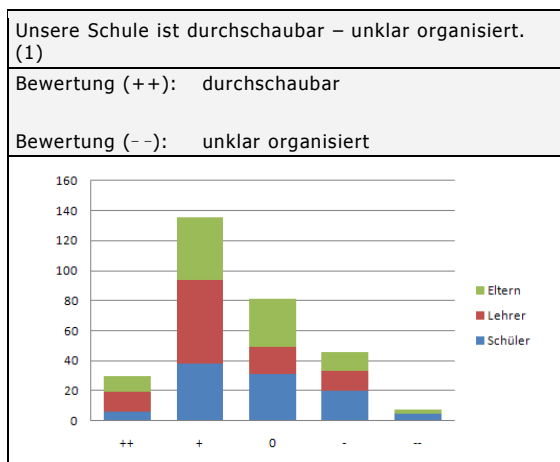


Abb. 3: Organisation

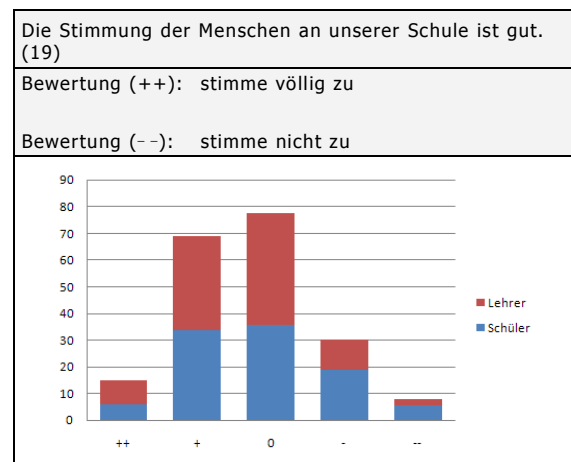


Abb. 4: Stimmung an der Schule

¹ Hinter den Fragen ist jeweils die dazugehörige Fragennummer eines Erhebungsbogens eingefügt.

Positiv sehen die Befragten auch das Interesse unserer Schule an ihrer Weiterentwicklung: 54% der Schüler, 41% der Eltern und 77% der Lehrer meinen, dass die Schule bestrebt ist, sich weiterzuentwickeln (Abb. 5).

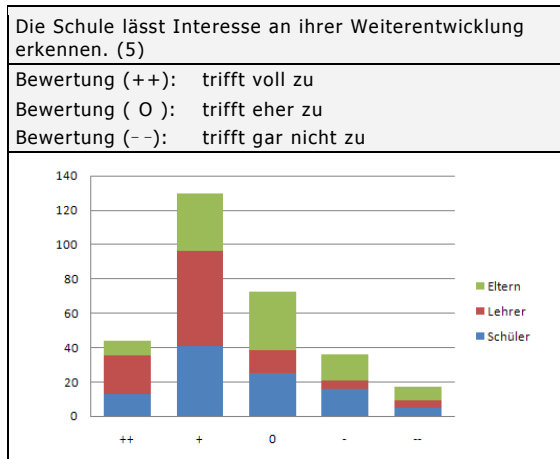


Abb. 5: Interesse an Weiterentwicklung

Wir freuen uns sehr über die in vielen Bereichen positive Rückmeldung aller Beteiligten. Dennoch gibt es auch Bereiche, bei denen Handlungsbedarf deutlich wird. Im Folgenden werden die Aspekte Unterricht, soziales Miteinander, persönliche Entwicklung und Beratung, Kommunikation und gewünschte Schwerpunkte näher analysiert, bevor im letzten Teil der Auswertung die sich hieraus ergebenden Handlungsfelder aufgezeigt werden.

Unterricht

Die befragten Schüler sind überwiegend der Ansicht, dass die Lehrer die Inhalte klar und verständlich vermitteln (Abb. 6). Sie bestätigen damit das Ergebnis, zu dem auch die Schulinspektoren gekommen sind (Inspektionsbericht, im Folgenden IB genannt, Punkt 3.2). Darüber hinaus findet die Mehrheit der Befragten, dass eigenständige Schülertätigkeit angemessen berücksichtigt wird (Abb. 7). Die Schulinspektoren stellen allerdings fest, dass die Lehrkräfte das selbständige Lernen noch zu wenig fördern (IB 5.2).

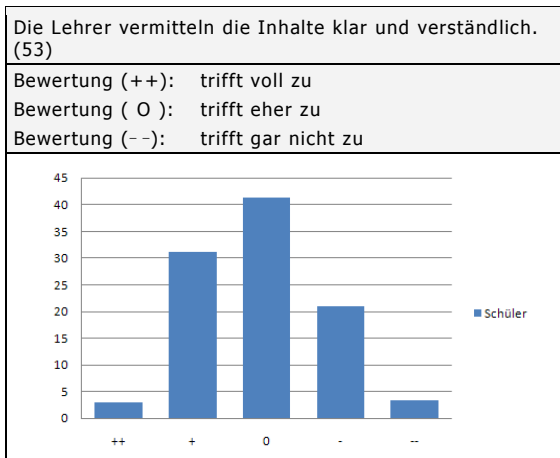


Abb. 6: Vermittlung von Lehrinhalten

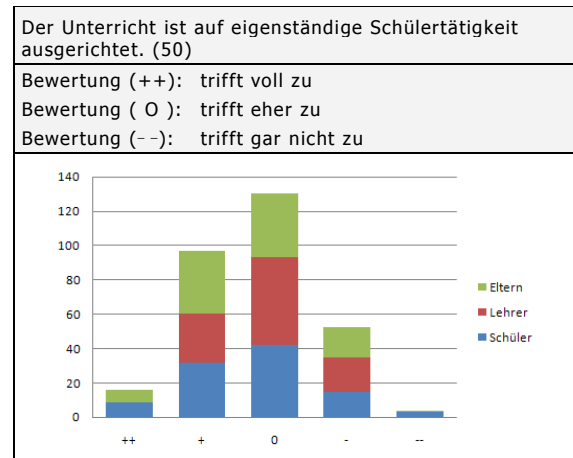


Abb. 7: Eigenständige Schülertätigkeit

Weitgehend zufrieden zeigen sich die Befragten darin, dass die Unterrichtszeit gründlich genutzt wird (Abb. 8) – auch hier werden die Beobachtungen der Schulinspektion bestätigt, die uns eine lerneffektive Nutzung der Unterrichtszeit bescheinigt (IB 3.4).

Die Leistungsbewertung an unserer Schule wird von der Mehrheit als transparent und lehrreich empfunden. 71% der Schüler und mehr als die Hälfte der Eltern beurteilen dieses Statement als voll, überwiegend oder eher zutreffend (Abb. 9).

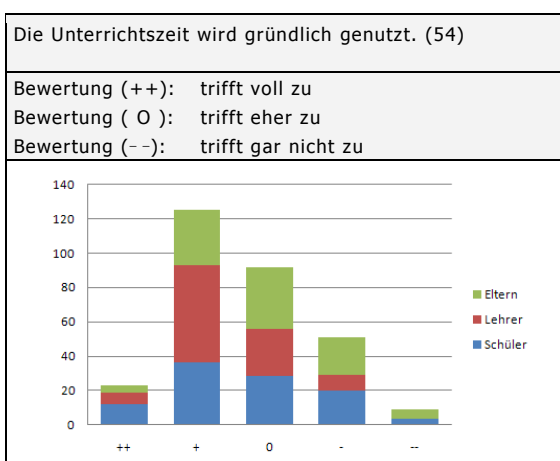


Abb. 8: Nutzung Unterrichtszeit

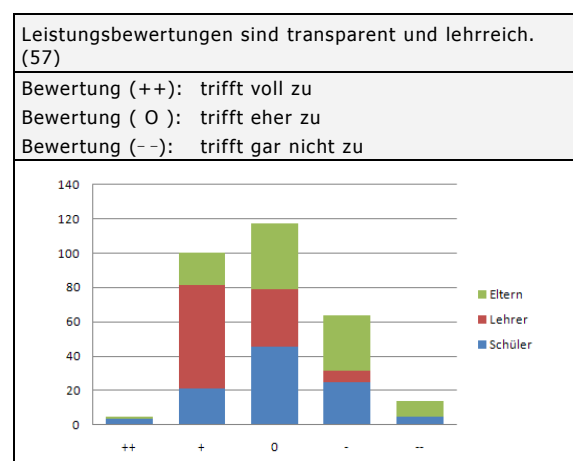


Abb. 9: Leistungsbewertungen

Im pädagogischen Trend liegt die Forderung vieler nach einem angemessenen Einsatz (moderner) Medien (Abb.10). Die Voraussetzungen zum Einsatz moderner Medien an unserer Schule sind hervorragend und die Technik wird genutzt. Dennoch gibt es Handlungsbedarf: Die Schulinspektion bemängelt, es fehle noch ein Konzept zur Medienerziehung, das „insbesondere die Informations- und Kommunikationstechnologie berücksichtigt und in den Unterricht integriert ist“ (IB 2.6).

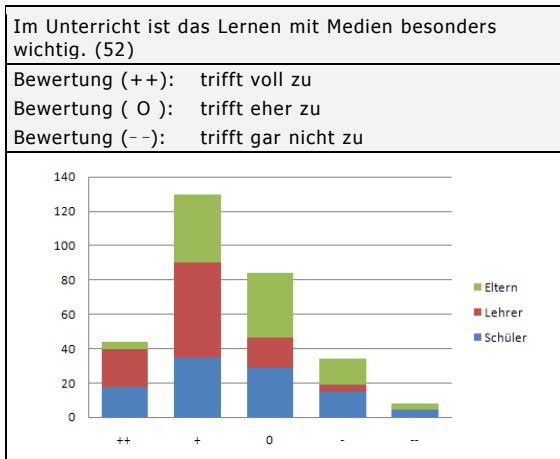


Abb. 10: Medien im Unterricht

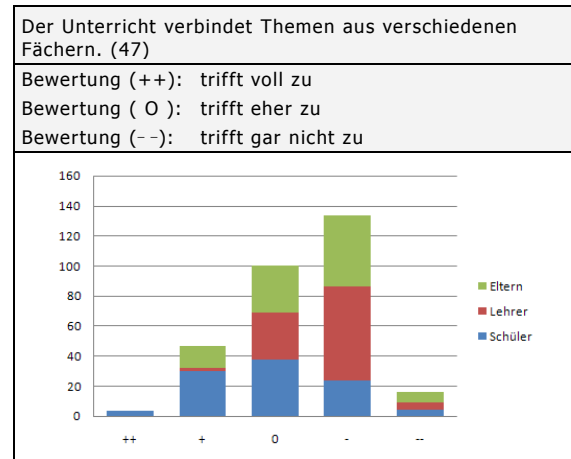


Abb. 11: Fächerübergreifender Unterricht

Als optimierbar erscheint in unserer Bestandsaufnahme auch der fächerübergreifende Unterricht. So sind 67% der Lehrkräfte und 55% der Eltern nicht der Ansicht, dass der Unterricht Themen aus verschiedenen Fächern verbindet (Abb.11). Interessanterweise sieht die Mehrzahl der Schüler deutlich mehr fächerverbindende Themen in unserem Unterricht umgesetzt. Eine Erklärung mag darin liegen, dass einerseits unterrichtsintern durchaus Bezüge zu Themengebieten anderer Fächer hergestellt werden, andererseits aber Lehrkräfte und Eltern unter fächerverbindendem Unterricht weit mehr verstehen, z.B. die Festschreibung entsprechender Unterrichtsreihen in den schuleigenen Curricula.

Eine große Mehrheit von Schülern, Lehrkräften und Eltern ist der Ansicht, dass der Unterricht stark auf die Vermittlung von Inhalten (Stoffvermittlung) ausgerichtet ist und Aspekte der Persönlichkeitsbildung eine eher geringe bis gar keine Rolle spielen (Abb. 12 und 13).

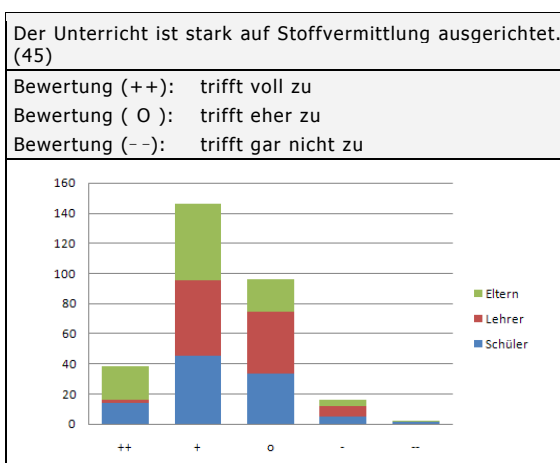


Abb. 12: Ausrichtung auf Stoffvermittlung

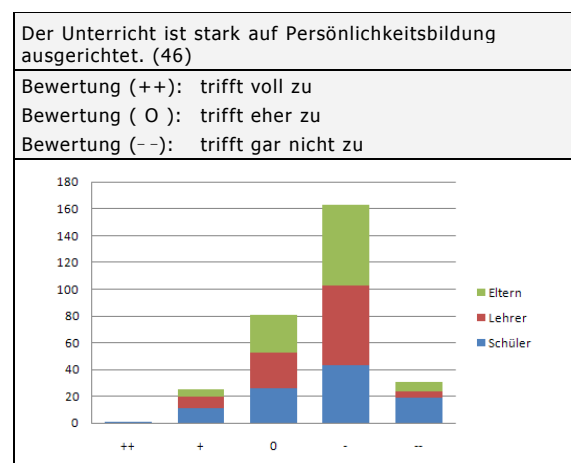


Abb. 13: Ausrichtung auf Persönlichkeitsentwicklung

Gerade die Eltern, die an der Befragung teilgenommen haben, scheinen im Bereich der individuellen Unterstützung im Unterricht Defizite zu empfinden: Über 40% dieser Eltern beantworten die Frage, ob ihr Kind im Unterricht hinreichend Unterstützung bekommt, negativ, während ebenso viele Lehrer positive Antworten geben. Die Schüler antworten hier eher neutral (Abb. 14).

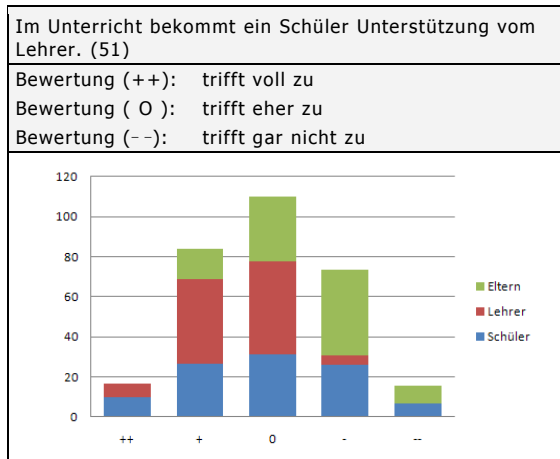


Abb. 14: Unterstützung der Schüler

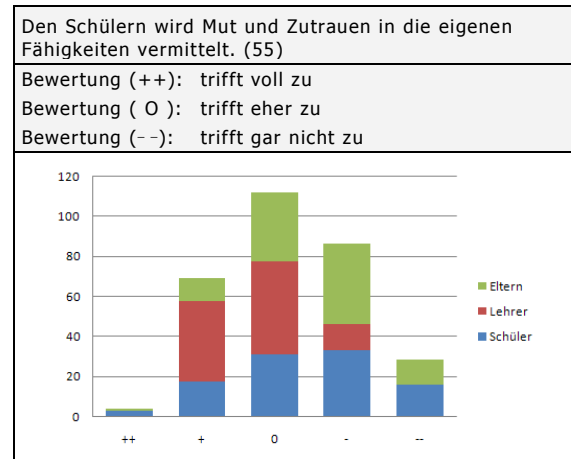


Abb. 15: Vermittlung von Mut und Zutrauen

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Frage, ob den Schülern Mut und Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten vermittelt werde (Abb.15). Die deutlich abweichenden Elternantworten zeigen, dass der Unterricht nach außen teilweise ein von der Wahrnehmung der Lehrkräfte abweichendes Bild erzeugt.

Die Schulinspektion kommt zu einem anderen Ergebnis als die Eltern. In ihrem Bericht heißt es: „Die Lehrkräfte unterstützen das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler, sie bestätigen und ermutigen sie.“ (IB 6.2) Das Ergebnis unserer Befragung könnte deshalb mit einer unzureichenden Kommunikation zwischen Lehrern bzw. Schülern und den Eltern zusammenhängen. So meinten z.B. 40 der insgesamt 112 vorliegenden Elternantworten, dass die Kommunikation zwischen Eltern und Lehrern nicht gut funktioniert (vgl. Abb. 32, S. 15).

Während die Schulinspektion besonders lobt, dass am Gymnasium Harsefeld „die Kriterien der Leistungsbewertung schulintern abgestimmt, offen gelegt sind und angewendet werden“ (IB 7.3), ergibt die schulinterne Abfrage ein eher uneinheitliches Bild. Auch hier könnte ein Kommunikationsproblem die Ursache sein (Abb. 16).

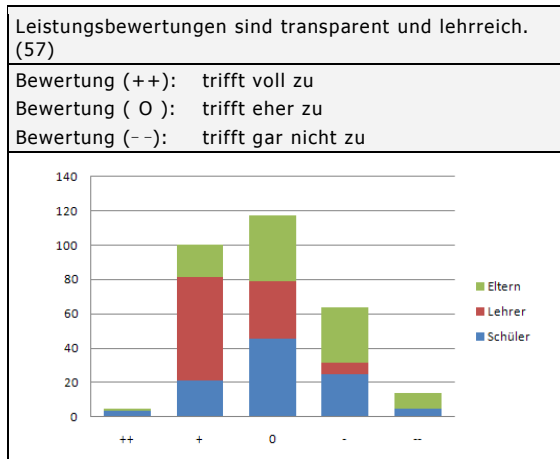


Abb. 16: Leistungsbewertungen

Interessant sind auch einige Ergebnisse in Bezug darauf, wie die Lehrerschaft insgesamt wahrgenommen wird. Die überwiegende Mehrzahl der Schüler, aber auch der Kollegen empfindet die Lehrkräfte als eher uneinheitlich (Abb. 17). Ausgehend von der Überlegung, dass ein nach außen einheitlich auftretendes Kollegium für Schüler und Eltern Verlässlichkeit und Berechenbarkeit bedeutet und die einzelnen Mitglieder der Lehrerschaft damit entlastet, müsste hier über Verbesserungsmaßnahmen nachgedacht werden. Etwas anders stellt sich die Situation bei der Frage nach der Motivation der Lehrerinnen und Lehrer an unserer Schule dar (Abb. 18). Während sich die Kollegen mehrheitlich eine recht hohe Motivation bescheinigen, weichen die Schüler- und Elternantworten davon ab. Immerhin zeigen jedoch die Schülerantworten eine ähnliche Tendenz, wohingegen die Elternrückmeldungen ein erheblich negativeres Bild zeichnen.

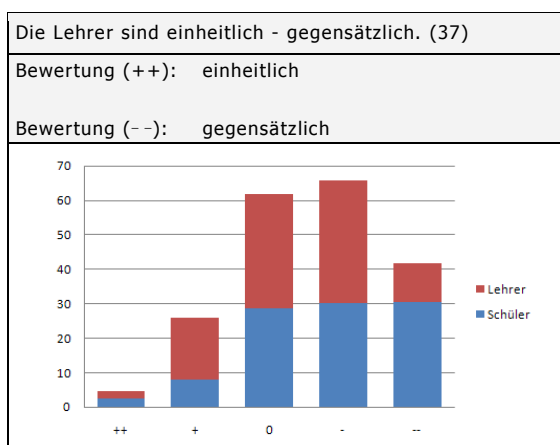


Abb. 17: „Einheitlichkeit“ der Lehrer

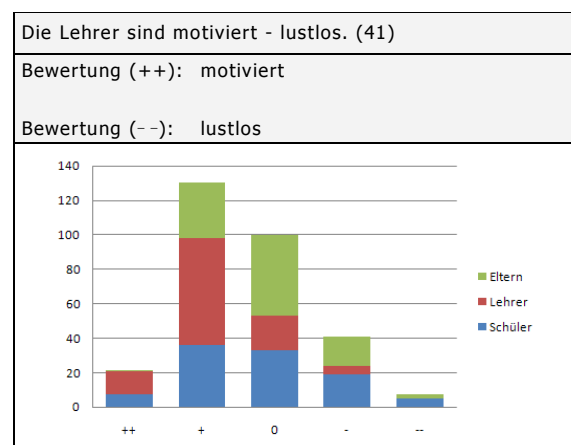


Abb. 18: Motivation der Lehrer

Soziales Miteinander

Generell lässt sich sagen, dass das soziale Miteinander am Gymnasium Harsefeld gut funktioniert. Der Umgang miteinander wird von allen Beteiligten insgesamt sehr positiv bewertet. Außerdem werden die Aspekte Wertschätzung, Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit und Offenheit durchweg als gut beurteilt.

Die Schüler sagen selbst, dass die Hilfsbereitschaft unter Schülern groß ist (Abb. 19). Die Mehrheit der Lehrer hat das Gefühl, dass die Eltern ihre Arbeit respektieren und damit wertschätzen (Abb.20). Bei den Schülern vermisst weniger als ein Drittel die Wertschätzung untereinander.

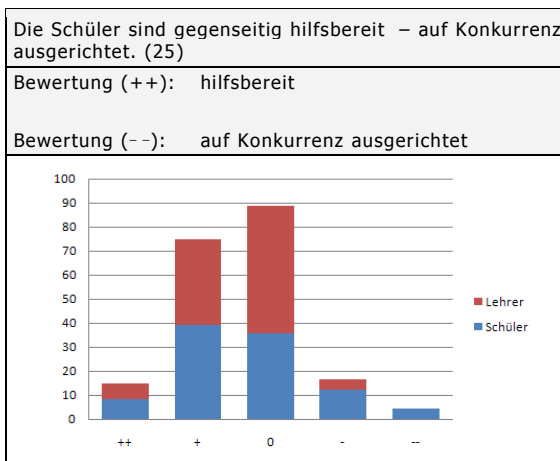


Abb. 19: Hilfsbereitschaft der Schüler

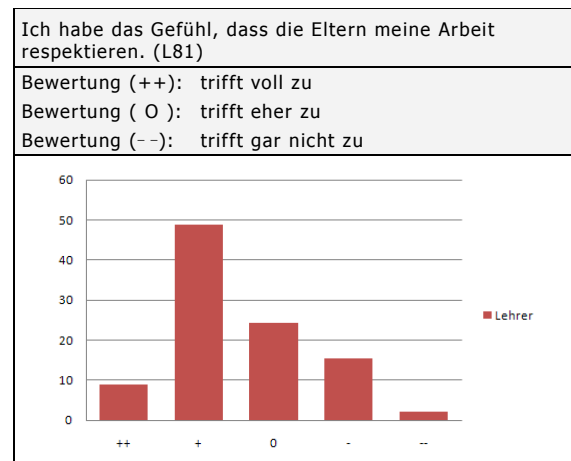


Abb. 20: Anerkennung der Lehrer

Auch das Verhältnis zwischen Lehrern und Eltern wird positiv gesehen: Mehr als zwei Drittel der Lehrer und Eltern beurteilen dies als zufriedenstellend und besser (Abb. 21). Ähnlich gut bewerten Eltern und Lehrkräfte das Verhältnis zwischen Schülern und Lehrern. Dies sehen die Schüler allerdings nicht ganz so positiv: 31% benoten das Verhältnis zu den Lehrern lediglich mit „ausreichend“, 9 % sogar mit „nicht ausreichend“ (Abb. 22).

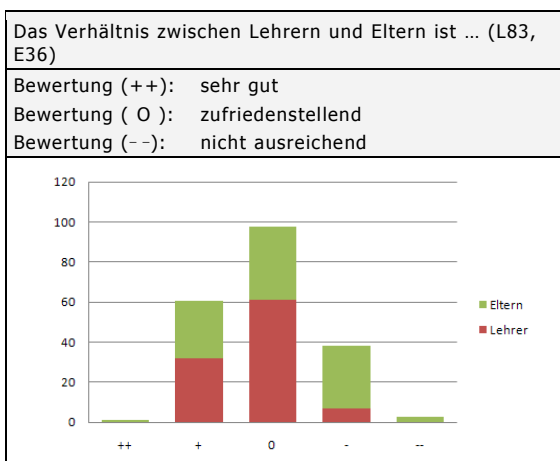


Abb. 21: Verhältnis Lehrer - Eltern

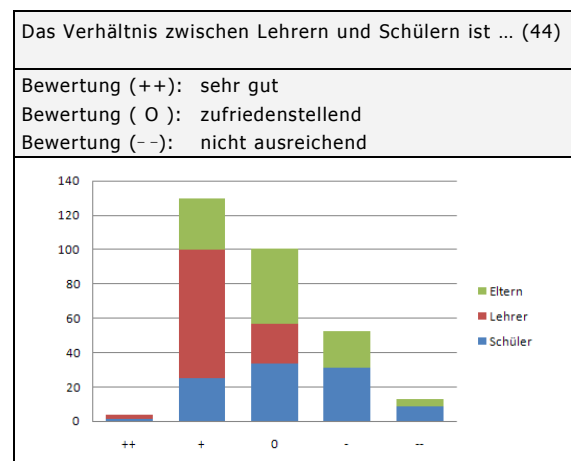


Abb. 22: Verhältnis Lehrer - Schüler

Für das soziale Miteinander sind Sauberkeit und Ordnung sowie Pünktlichkeit von nicht zu vernachlässigender Bedeutung. Das Bemühen der Schule darum wird von der Mehrzahl der Befragten auch deutlich wahrgenommen (Abb. 23 u. 24).

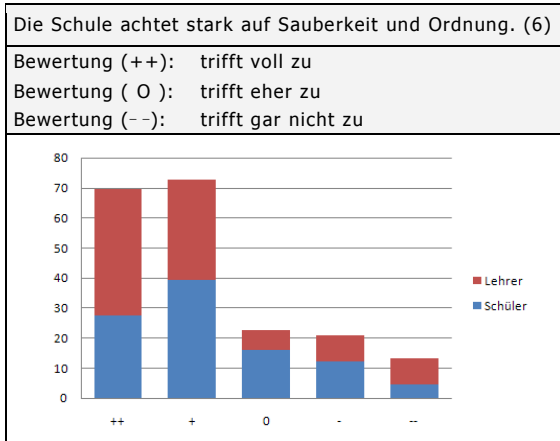


Abb. 23: Sauberkeit und Ordnung

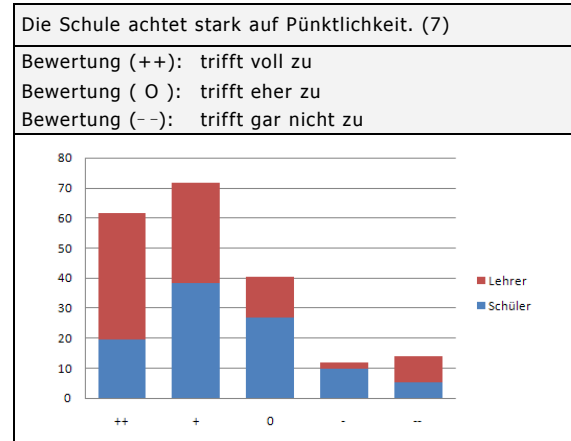


Abb. 24: Pünktlichkeit

Bei den vielen positiven Rückmeldungen zum sozialen Umfeld gibt es dennoch negative Aspekte, die Handlungsbedarf aufzeigen:

Alle Befragten äußern, dass die Schule Stress verursacht und damit belastet. So empfinden 48% der Schüler, 47% der Lehrer und 51% der Eltern (Abb. 25). Um diesen Aspekt zu verbessern, muss nun im weiteren Vorgehen geprüft werden, inwiefern die jeweiligen Gruppen sich von der Schule gestresst fühlen und wie die Stressbewältigung bzw. -vermeidung aussehen kann. Zu der Rückmeldung der Lehrer passt auch deren Aussage, dass es zu wenig Entlastungsangebote für sie gibt (Abb. 26). Auch hier müsste geklärt werden, wie die Angebote konkret aussehen könnten.

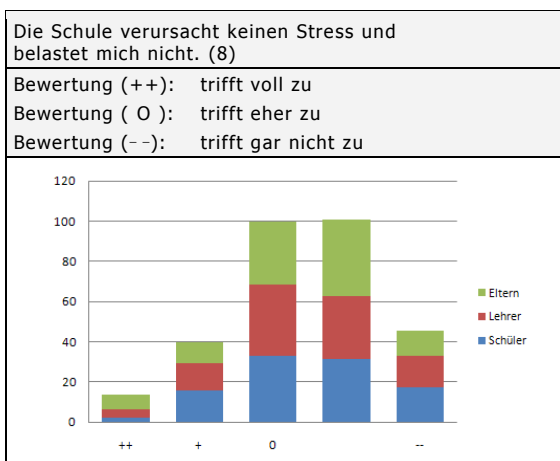


Abb. 25: Schule verursacht Stress

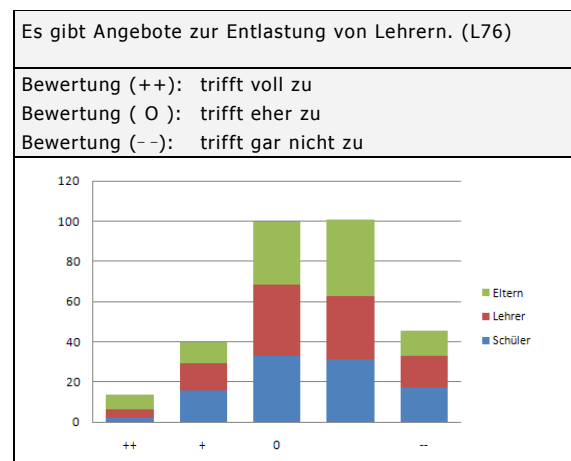


Abb. 26: Entlastungsangebote für Lehrer

Seit 5 Jahren gibt es an unserer Schule die Schulkleidung. Sie wurde im November 2005 nach intensiven Diskussionen und einer Schüler-, Eltern- und Kollegenbefragung im Schuljahr 2005/2006 eingeführt. Damals hatte die Schule insgesamt nur 12 Klassen. Inzwischen werden 27 Klassen plus 170 Oberstufenschüler (Jahrgänge 11 bis 13) an unserer Schule unterrichtet. Die genannten Veränderungen legten nahe, das Thema Schulkleidung mit in die Befragung aufzunehmen.

Dabei zeigt sich folgendes Bild: 44% der Lehrkräfte und 60% der Eltern stimmen der Aussage zu, dass Schulkleidung eine gute Sache ist, während nur 11% der Schüler es gut finden, dass es an unserer Schule Schulkleidung gibt. 46% beantworten diese Frage dagegen mit „ist mir egal“, und 43% der Schüler antworten ablehnend. Insgesamt stehen die Schüler der Schulkleidung im Grundsatz also deutlich kritischer gegenüber als die Lehrkräfte und die Gruppe der Eltern.

Die Frage nach der Akzeptanz der an unserer Schule eingeführten Schulkleidung fällt noch deutlicher aus (Abb. 27): 86% unserer Schülerinnen und Schüler stimmen der Aussage „Ich trage gern unsere Schulkleidung“ nicht zu.

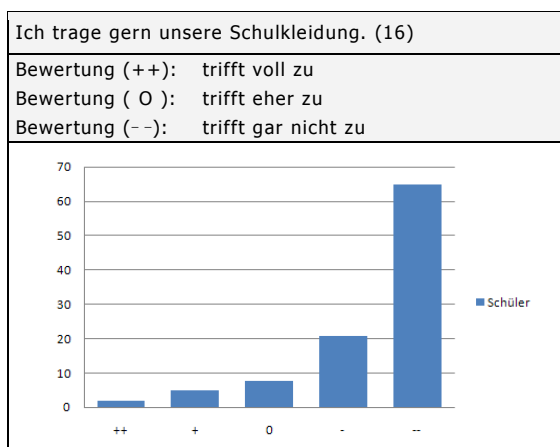


Abb. 27: Schulkleidung

Persönliche Entwicklung und Beratung

Im Bereich persönliche Entwicklung sehen die Befragten für das Gymnasium Harsefeld noch Entwicklungsbedarf. Die gezielte Förderung der Persönlichkeit des Einzelnen wird von den meisten Schülern, Eltern und Lehrern als durchschnittlich bewertet. Allerdings wünschen sich besonders die Eltern in diesem Bereich ein stärkeres Engagement unserer Schule (Abb. 28).

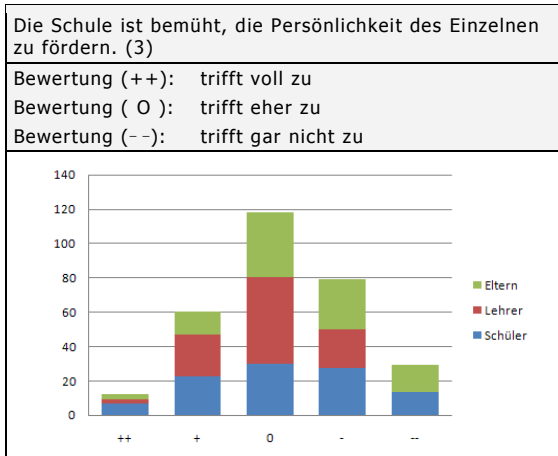


Abb. 28: Förderung der Persönlichkeit

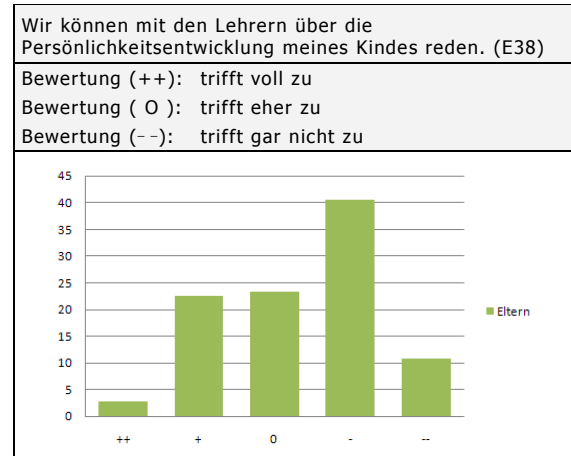


Abb. 29: Kommunikation über Persönlichkeitsentwicklung

Besonders die Eltern wünschen sich eine bessere Kommunikation mit Schule und Lehrern im Hinblick auf die Persönlichkeitsentwicklung ihres Kindes (Abb.29). Zwar sagen 26% der Eltern, dass sie mit den Lehrern hierüber sprechen können, der größere Teil jedoch (52%) meint, dass dies schwerfalle.

Dies kann auch die Bewertungen für das „Interesse an dem persönlichen Umfeld der Schüler“ erklären. 42% der Schüler, 47% der Lehrer und 67% der Eltern meinen, dass unsere Schule nur wenig oder gar kein Interesse am persönlichen Umfeld der Schüler hat (Abb. 30).

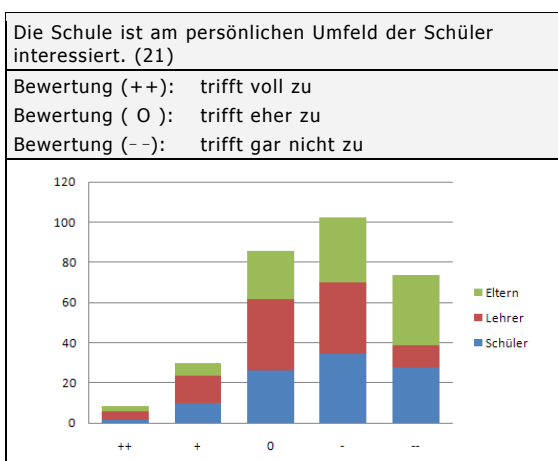


Abb. 30: Interesse am persönlichen Umfeld

Allerdings zeigt sich auch, dass die Schule im Bereich Beratung - einem der wichtigen Hebel, durch den die Persönlichkeitsentwicklung verbessert werden kann - von den Befragten differenzierter wahrgenommen wird.

Die Befragten beurteilen die Beratungsangebote für Schüler eher positiv (Abb. 31). Die Meinungen von Eltern und Lehrern gehen in diesem Punkt aber auseinander: Sieht eine Mehrzahl der Lehrer die Beratungsangebote als positiv an, so sehen die Eltern hier noch Defizite. Bemerkenswert ist allerdings, dass die Schüler das Beratungsangebot der Schule positiver wahrnehmen als die Eltern. Auch hier können Kommunikationsdefizite eine mögliche Erklärung bieten.

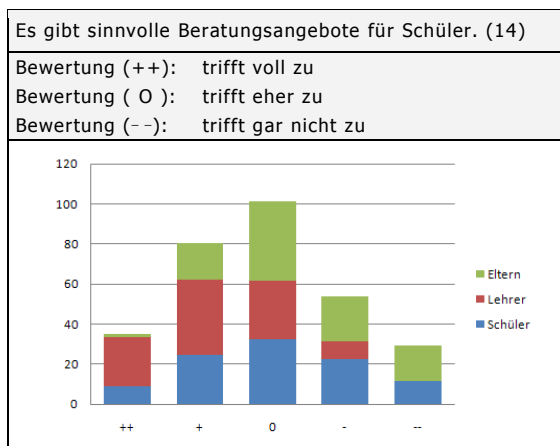


Abb. 31: Beratungsangebote für Schüler

Nach Auswertung dieser Ergebnisse ergibt sich ein zweigeteiltes Bild für den Bereich „Persönliche Entwicklung und Beratung“: die Möglichkeiten zur Persönlichkeitsentwicklung und die Kommunikation dazu zwischen Lehrern und Eltern werden von den Befragten oft als verbesserungswürdig angesehen. Wird jedoch konkret nach den Beratungsangeboten gefragt, ergibt sich ein positiveres Bild. Letzteres bestätigt der Schulinspektionsbericht: Alle Teilbereiche des Qualitätskriteriums „Schülerberatung und –betreuung“ sind positiv beurteilt worden (IB 9.1 – 9.5).

Kommunikation

Die Beurteilung der Kommunikation und Informationsvermittlung an unserer Schule muss unter zwei Gesichtspunkten betrachtet werden: a) inhaltlich, d.h. wie beurteilen die beteiligten Gruppen die Kommunikation bzw. den Informationsfluss und -umfang an unserer Schule und b) als Erklärung für stark voneinander abweichende Ergebnisse bei den befragten Gruppen.

Zu a) Im Bereich der Kommunikation zwischen Lehrkräften und Eltern sehen 37% der beteiligten Eltern Verbesserungsbedarf, während 67% meinen, die Kommunikation funktioniere (eher) gut (Abb. 32). Allerdings wird in 51% der Elternrückmeldungen bemängelt, dass die Kommunikation mit den Lehrern über die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder verbessert werden muss (s. Kapitel Beratung), fast 50% wünschen sich auch eine stärkere Berücksichtigung ihrer Vorschläge und Anregungen durch die Lehrkräfte. Die Beurteilung der Schulleitung in dieser Frage fällt ähnlich negativ aus: 42% der Eltern und 40% der der Schüler sind der Ansicht, dass die Schulleitung ihre Vorschläge und Vorstellungen nur unzureichend annimmt bzw. umsetzt (s. auch S. 18, Abb. 40).

Allerdings fühlt sich die Mehrheit der Eltern durch die Schulleitung umfassend informiert, nur 26 % sind anderer Ansicht. Ähnlich sind die Werte bei den Lehrkräften: Zwei Drittel meinen, dass die Schulleitung das Kollegium und auch die Klassenleitungen überwiegend umfassend informiere; aber 38% der Lehrkräfte wünschen sich insgesamt eine stärkere Förderung der Kommunikation durch die Schulleitung (Abb. 33).

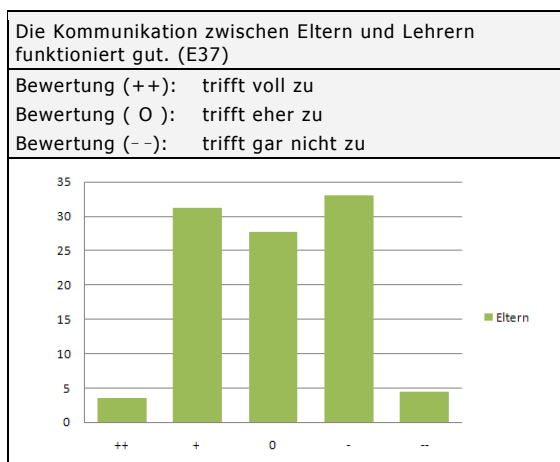


Abb. 32: Kommunikation Eltern - Lehrer

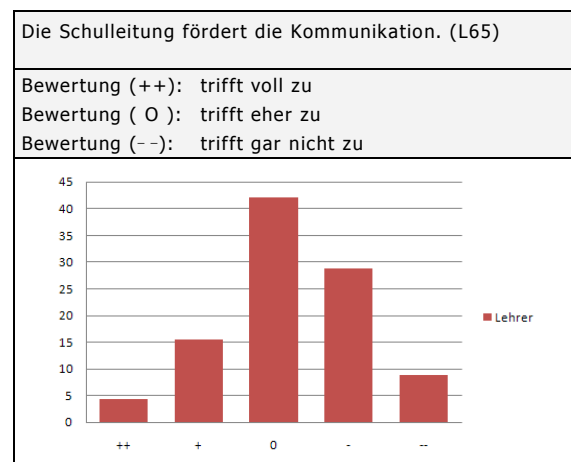


Abb. 33: Kommunikationsförderung durch Schulleitung

Deutliche Defizite im Bereich der Kommunikation werden der Schülvvertretung attestiert: Über 50% der Schüler gaben an, dass ihnen die Mitglieder der SV unbekannt sind (Abb.34).

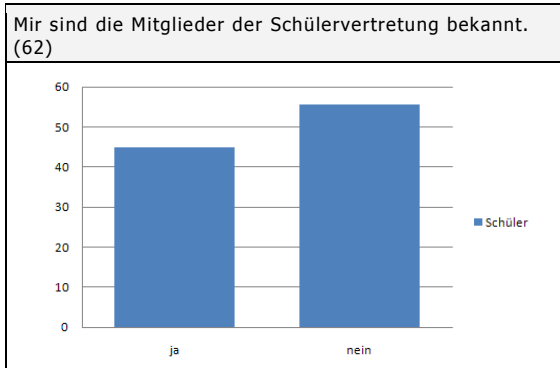


Abb. 34: Schülvvertretung

Zu b) Ebenso können Kommunikationsdefizite ein Grund sein für extreme Unterschiede in der Beantwortung einzelner Fragen durch die verschiedenen beteiligten Gruppen. Zum Beispiel beurteilen die Lehrer das Verhältnis zwischen Schülern und Lehrern deutlich besser (s. Kapitel Soziales Miteinander), und sie schätzen den Konkurrenzdruck unter Schülern sehr viel niedriger ein als diese selbst (Abb. 35).

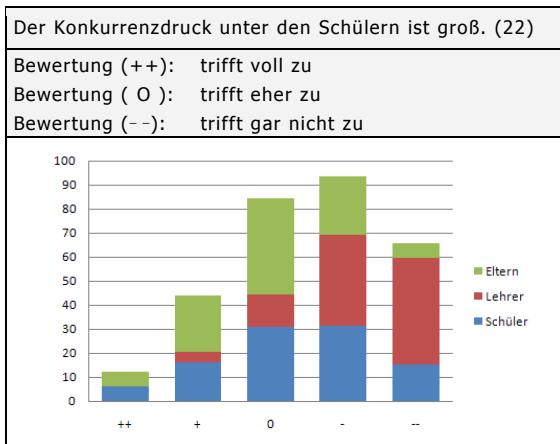


Abb. 35: Konkurrenzdruck unter Schülern

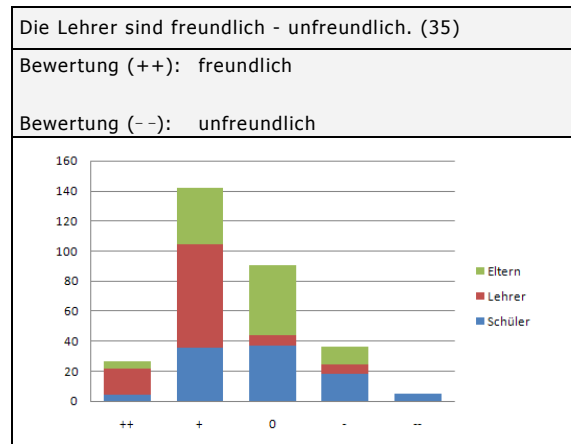


Abb. 36: Freundlichkeit der Lehrer

Auch empfinden sich die Lehrkräfte als wesentlich freundlicher und offener, als sie von Schülern gesehen werden (Abb. 36 und 37).

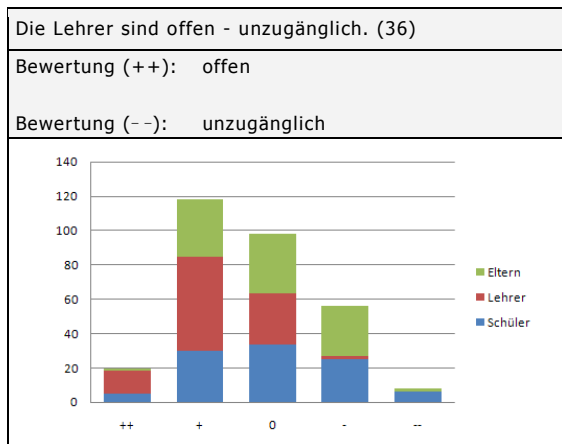


Abb. 37: Offenheit der Lehrer

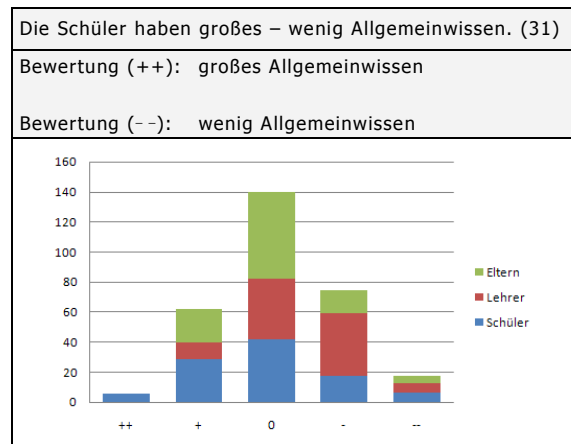


Abb. 38: Allgemeinwissen der Schüler

Die Tatsache, dass die Lehrkräfte den Schülern ein deutlich geringeres Allgemeinwissen bescheinigen, als diese sich selbst (Abb. 38), könnte darauf hindeuten, dass die Schule ihre Vorstellung von Allgemeinwissen nicht hinlänglich kommuniziert.

Hinsichtlich der Leistungsanforderungen an unserer Schule ergeben die Antworten der drei Gruppen ebenfalls ein sehr divergentes Bild (Abb. 39): Während eine deutliche Mehrheit der Lehrkräfte die am Gymnasium Harsefeld gestellten Leistungsanforderungen für angemessen hält und 24% sie gar für etwas zu niedrig erachtet, empfinden 48% der Schüler diese als zu hoch, 9% gar als viel zu hoch. Die Einschätzung der Schüler bestätigt sich zum Teil in den Elternantworten, von denen 44% die Leistungsanforderungen als etwas zu hoch einschätzen; 46% der Elternrückmeldungen allerdings bezeichnet die gestellten Anforderungen als gerade richtig. Eine mögliche Erklärung dafür, dass Schüler und Eltern im Gegensatz zu den Lehrkräften eher eine leichte Überforderung konstatieren, könnte damit zusammenhängen, dass die am Gymnasium zu stellenden Anforderungen nicht hinlänglich deutlich kommuniziert werden.

Eine mögliche Erklärung dafür, dass Schüler und Eltern im Gegensatz zu den Lehrkräften eher eine leichte Überforderung konstatieren, könnte damit zusammenhängen, dass die am Gymnasium zu stellenden Anforderungen nicht hinlänglich deutlich kommuniziert werden.

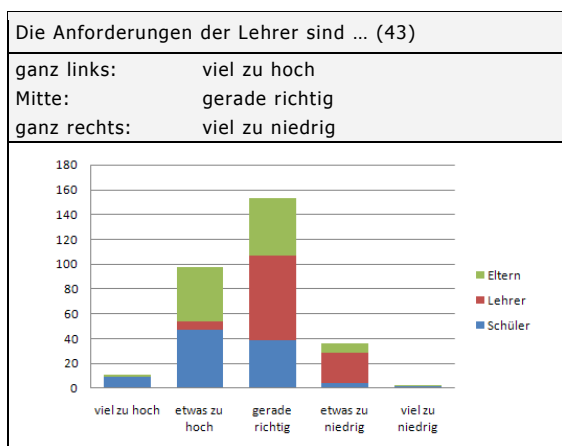


Abb. 39: Anforderungen der Lehrer

Handlungsbedarf zeigt sich auch im Umgang der Schulleitung mit Verbesserungsvorschlägen (Abb. 40): 49% der Lehrkräfte bemängeln, dass es kein systematisches Vorgehen im Umgang mit Verbesserungsvorschlägen gibt. Die Elternantworten bestätigen dieses Bild. Hier sagen 43% der vorliegenden Elternantworten, dass Anregungen und Vorschläge eher nicht bzw. nicht berücksichtigt werden.

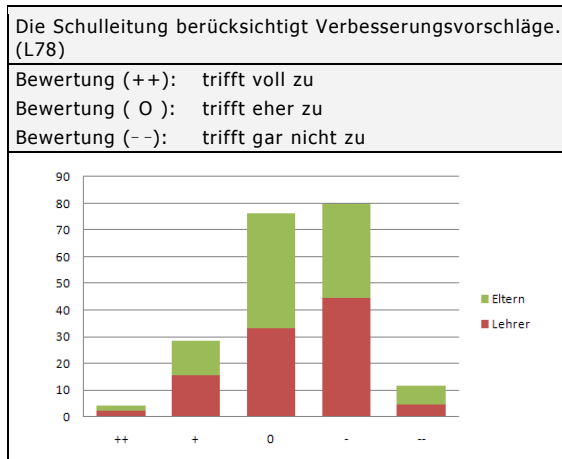


Abb. 40: Berücksichtigung von Verbesserungsvorschlägen durch die Schulleitung

Gewünschte Schwerpunkte

In der Bestandsaufnahme wurden ebenfalls vorhandene und wünschenswerte Schwerpunkte unserer Schule abgefragt. Dabei werden als vorhandene Schwerpunkte drei deutlich hervorgehoben: 1. Das positive Bild nach außen, 2. Fachwissen und 3. Disziplin und Leistungsbereitschaft (Abb. 41).

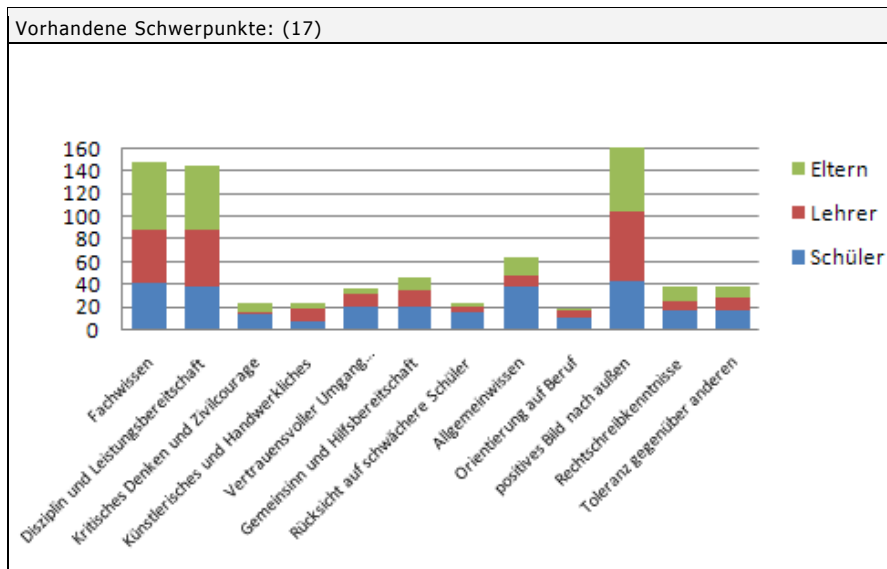


Abb. 41: Vorhandene Schwerpunkte

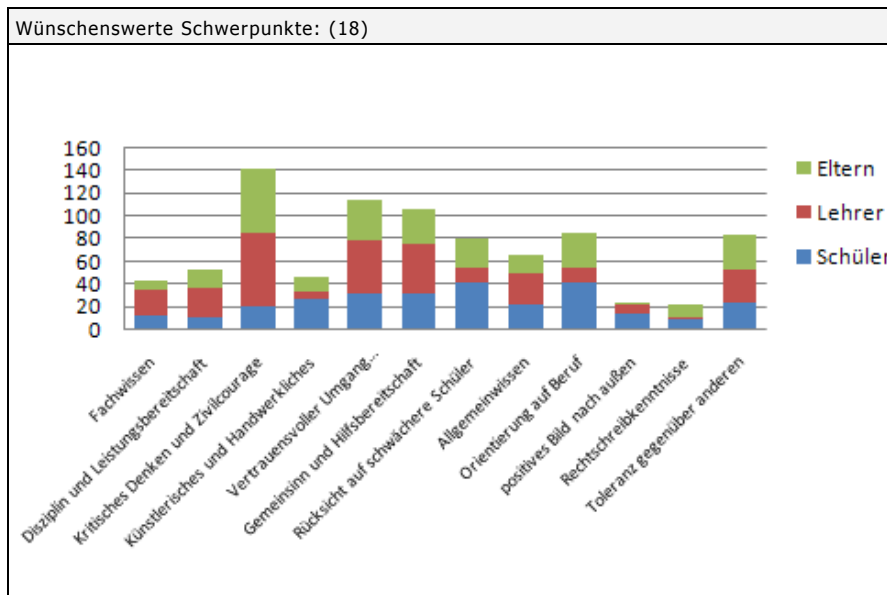


Abb. 42: Wünschenswerte Schwerpunkte

Bei den gewünschten Schwerpunkten werden allerdings andere Bereiche primär genannt. Die „Top 5“ der gewünschten Schwerpunkte sind:

1. Kritisches Denken und Zivilcourage
2. Vertrauensvoller Umgang miteinander
3. Gemeinsinn und Hilfsbereitschaft
4. Toleranz gegenüber anderen
5. Orientierung auf berufliche Praxis

Handlungsfelder

Aufgrund der Ergebnisse der Bestandsaufnahme 2009 ergeben sich folgende Handlungsfelder:

Unterricht

- Entwicklung von Möglichkeiten zur Optimierung des Selbstständigen Lernens
- Erweiterung des Methodenkonzepts inkl. eines Konzeptes zur Medienerziehung
- Curriculare Festschreibungen fächerverbindenden bzw. - übergreifenden Arbeitens
- Konzept zum Erkennen und zur Förderung leistungsschwacher Schüler
- Konzept zur Verbesserung der Unterrichtsqualität
- Vereinheitlichung im Lehrerhandeln insgesamt
 - Beratungs- und Zuwendungsverhalten von Lehrkräften gegenüber Schülern und Eltern
 - Klare Formulierung der gymnasialen Leistungsanforderungen (Allgemeinwissen, kritisches Denken, Anforderungsbereich 3 in der Sek I)

Soziales Miteinander

- Stressverminderung
 - Erarbeitung von Möglichkeiten zur Entlastung von Lehrkräften
 - Beratungen/Anleitungen zur Stressvermeidung bzw. zum besseren Umgang mit Stress für Lehrer und Schüler
- Rücksichtnahme
 - Programme/Projekte im Bereich Soziales Engagement (Umgang mit Fremden/Anderen)
 - Erweiterung/Vertiefung von Lions Quest- Maßnahmen (zum Umgang mit sich selbst und dem näheren Umfeld)
- Anregung zum kritischen Denken
 - Entwicklung der Fähigkeiten, Kritik konstruktiv zu äußern und anzunehmen

Persönliche Entwicklung und Beratung

- Verbesserung der Informationen über bestehende Beratungsangebote für Schüler
 - z.B. durch die Homepage: Bündelung der beruflichen und sonstigen Beratung und klare Platzierung
 - Linkliste mit Beratungsangeboten in der Region
 - ggf. themenspezifische Eltern- u. Informationsabende
- Ausbau des Konzepts zur beruflichen/akademischen Orientierung der Schüler
- Konzept zur beruflichen Weiterbildung von Lehrern

Kommunikation

(Hier werden insb. nur die Handlungsfelder aufgezeigt, die nicht schon oben in einem anderen Themenfeld abgedeckt sind.)

- Konzept der Schulleitung zum systematischen Umgang mit Verbesserungsvorschlägen
- Verbesserung der Kommunikation zwischen Lehrern und Eltern
- Verbesserung der Kommunikation zwischen Lehrern und Schülern im Bereich Leistungsbewertung
- Verbesserung der Kommunikation zwischen Schülervertretung und Schülern

Ausblick

Ausgehend von den Ergebnissen der Bestandsaufnahme und der Schulinspektion sowie den Empfehlungen der Steuergruppe muss nun von der Schule eine Entscheidung darüber getroffen werden, in welchen Bereichen zunächst eine Verbesserung angestrebt werden soll. Die Diskussion darüber muss im Schulvorstand und im Kollegium geführt werden. Nach der Festlegung der Handlungsfelder müssen konkrete Maßnahmen entwickelt und zeitnah umgesetzt werden, die es nach einer gewissen Zeit zu evaluieren und ggf. weiter zu verbessern gilt. Diese Prozesse zu „steuern“ ist Aufgabe der Steuergruppe.

Wir als Steuergruppe wünschen uns deshalb nach der erfolgreichen Bestandsaufnahme 2009 eine zeitnahe Entwicklung und Umsetzung von Optimierungsmaßnahmen und hoffen auf die engagierte Unterstützung von Kollegen und Schulleitung, aber auch von Schülern und Eltern.

Die Steuergruppe des Gymnasiums Harsefeld

Lehrer:

Frau J. Gülck

Herr R. Kriett

Herr H. Rathke

Frau S. Ruprecht

Frau G. Tomaske

Frau U. Appelkamp (Schulleitung)

Frau C. Schüling (Vorsitzende der Steuergruppe)

Elternvertreter:

Frau K. Schäfer

Herr A. Wennrich

Frau R. Radix-Dorozala (Vertreterin)

Schülervertretung:

zurzeit leider unbesetzt